

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

DEUTSCHES CENTRALORGAN

für die

gesamte Ornithologie.

In Verbindung mit der

deutschen ornithologischen Gesellschaft zu Berlin,

mit Beiträgen von

Eug. F. v. Homeyer, Dr. A. E. Brehm, Dr. Ant. Fritsch, Hauptm. Alex. v. Homeyer, Hof-Rath M. Th. v. Heuglin, Dr. Ed. Baldamus, Victor v. Tschusi, Dr. Wilh. Lühder, Dr. H. Golz, Forstmeister H. Goebel, Dr. Ant. Reichenow, Dr. Dybowski, L. Taczanowski, G. v. Koch, Dr. H. Dohrn, Leonh. Stejneger, Dr. E. Rey, Prof. Dr. B. Borggreve, A. Nehr Korn, Dr. Jean Gundlach, Karl Arlt, Th. Lorenz, W. v. Nathusius, Dr. F. Wahlgren und anderen Ornithologen des In- und Auslandes,

h e r a u s g e g e b e n

von

Dr. Jean Cabanis,

erstem Custos am Königl. Zoolog. Museum der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin;
Secr. d. deutschen ornithologischen Gesellschaft zu Berlin.

XIX. Jahrgang.

Dritte Folge, 2. Band.

Mit 3 schwarzen und 3 Buntdruck-Tafeln.

Leipzig, 1871.

Verlag von L. A. Kittler.

LONDON,

Williams & Norgate, 14.
Henrietta Street, Coventgarden.

PARIS,

A. Franck, rue Richelieu, 67.

NEW-YORK,

B. Westermann & Co.
440 Broadway.

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Neunzehnter Jahrgang.

N^o 109.

Januar.

1871.

Beiträge
zur Ornithologie der Capverdischen Inseln.

Von
Dr. H. Dohrn, in Stettin.

Wenige in verhältnissmässig geringer Entfernung von Europa gelegene und leicht zu erreichende Gegenden sind von den Zoologen so wenig berücksichtigt worden, wie der südlichste Ausläufer der längs der westafrikanischen Küste gelegenen Atlantiden, und man begreift dies erst dann, wenn man sich mit den localen Verhältnissen der Capverdischen Inseln, so weit diese vom Schiffsverkehr berührt werden, vertraut gemacht hat. Denn gerade die unfruchtbarsten und trostlosesten Inseln der Gruppe, die beiden am östlichsten gelegenen Salzinseln, auf denen es selbst an dem nothwendigsten Trinkwasser mangelt, und die kleine, mit einem vortrefflichen Hafen versehene und durch englische Industrie zu einer der wichtigsten Dampfschiff-Stationen gemachte, gänzlich jedes Baum- und Strauchwuchses entbehrende Insel San Vincente sind es, welche das von der Vegetation höherer Breitengrade nicht entwöhnte Auge des Reisenden meistentheils zu sehen bekommt; daher ist denn auch der Ruf der Inseln übler als sie selbst. Hat man sich einmal zu dem Wagniss entschlossen, die anscheinend unwirthlichen Küsten der grösseren gebirgigen Inseln zu betreten, so wird man bald entschädigt durch die Mannichfaltigkeit der wunderbarsten Gebirgsformen, deren Zerrissenheit nicht leicht in europäischen Gebirgsländern übertroffen wird, durch die darin befindlichen schmalen Schluchten, die in der Tiefe von strömenden Bächen durchheilt die mannichfache Abwechselung der tropischen Vegetation zeigen, während höher hinauf an den steilen Abhängen, so weit es nicht mensch-

licher Cultur möglich war sie fruchtbar zu machen, Gräser und niedrige Kräuter folgen, welche ihrerseits erst in einer Höhe von einigen tausend Fuss der mattgraugrünen *Euphorbia Tuckeyana* Platz machen. Diese bedeckt dann die höchsten Kuppen der Berge überall, wo ihr der felsige Boden ihre Wurzeln anzuklammern gestattet, sie ist gewissermassen die Trägerin des gesammten Lebens auf den Inseln, denn mit ihrer dichten immergrünen Belaubung hält sie die Niederschläge der Wolken fest und spendet den vielen Gebirgswässern durch die lange trockene Jahreszeit hindurch fortwährend neue Zufuhr, um das Grün der Thäler zu erhalten und zu ernähren.

Es kann an dieser Stelle nicht meine Aufgabe sein, mich weitläufig über die Schönheit und Sehenswürdigkeit der Inseln auszulassen, durch die man selbst als verwöhnter Europäer reichlich entschädigt wird für die vielen Strapazen und Entbehrungen, mit denen das Reisen in wenig bevölkerten, mit Schwierigkeit zu durchwandernden Gebirgsgegenden verbunden ist, und begnüge mich deshalb mit obiger in wenig Worten ausgeführten Skizze des Charakters derselben, zumal ich die Leser dieses Journals auf einen trefflichen Vortrag verweisen kann, den vor einer Reihe von Jahren Herr Dr. Carl Bolle über das gleiche Thema gehalten und dieser Zeitschrift zum Abdruck gegeben hat. *)

In dieser Arbeit hat der Verfasser ausser seinen eigenen Beobachtungen auch das spärliche literarische Material zusammengestellt, was über die Vogelkunde bis dahin existirte. Es beschränkt sich das auf drei Werke:

1) Die Reise des Beagle, welche Darwin als Zoolog mitmachte, deren ornithologischer Theil von Gould ausgearbeitet wurde.

2) Zwei portugiesische Werke, die allgemein von den Capverdischen Inseln handeln, nämlich

a. Lopez de Lima. Ensaio sobre a statistica da provincia de Caboverde;

b. Chelmicki. Corografia Caboverdiana.

Ich habe diesen drei Autoren noch beizufügen:

1) A. Adams Voyage of the Samarang, worin nur der Geier der Inseln erwähnt wird, und

2) Einen Aufsatz von Keulemans, einem von mir als Präparator auf meiner Reise mitgenommenen jungen Holländer, der, lediglich aus einer Reihe während der Reise gemachter Notizen zusammen-

*) Jahrgang 1856.

gesetzt, sowohl in Bestimmung der Arten, als auch in manchen anderen Angaben genügender Zuverlässigkeit entbehrt. Derselbe ist abgedruckt in der *Nederlandsch Tijdschrift voor de Dierkunde*, Jahrgang 1866.

Ich gehe nun zum Verzeichnisse der von mir beobachteten Vögel über:

1. *Neophron percnopterus*, L.

Merkwürdiger Weise habe ich diesen Vogel nur zweimal gesehen; das erste Mal traf ich ihn bei einem langen trostlosen Ritt durch eine stundenlange steinige Wüste auf der Insel S. Nicolau, wo ich Gelegenheit hatte fünf Exemplare auf einem hervorragendem Kraterande sitzen zu sehen; später sah ich ein einzelnes Exemplar, als ich das Plateau nördlich von Porto Praya eines Abends durchritt. Dr. Bolle hat ihn in Schaaren gleich Gänseheerden vielfach angetroffen, freilich unter günstigeren Verhältnissen für einen Aasvogel. Während der letzten Hungerjahre ist der Viehstand der Inseln auf ein Minimum reducirt worden und damit wohl die Hauptquelle seiner Nahrung versiegt. Ich will gleich constatiren, dass Darwin, der Santhiago ebenfalls nach einem regenlosen Jahre mit Misseternte besuchte, den Vogel auch wohl nicht gesehen hat; er würde ihn wenigstens sicher erwähnt haben, wenn sein Auftreten für die Landschaft charakteristisch gewesen wäre; dagegen spricht Arthur Adams in der Reise des Samarang von ihm ähnlich wie Dr. Bolle. Keulemans führt ihn in seinem Verzeichnisse nicht auf. Chelmicki und Lopez de Lima begnügen sich mit der Erwähnung des „Abutre“.

2. *Pandion haliaetos*, L.

Ein von mir mitgebrachtes Exemplar lässt keinen Zweifel über die Species des Capverdischen Seeadlers. Chelmicki nennt ihn ganz richtig und giebt an, dass er in Santhiago „Manoel Lobo“ genannt werde; damit erledigt sich wohl Lopez de Lima's Notiz über den Manoel Lobo, ohne dass man nach einer andern Adlerart sucht, zumal Angaben, wie die, dass der M. L. grösser als ein Truthahn sei, bei Laien nicht gar zu genau genommen werden dürfen. Adams und Bolle führen diesen Vogel als *Haliaetos vocifer* auf, letzterer freilich mit einem Fragezeichen.

3. *Milvus regalis*, Br.

Von dieser Art habe ich einige Exemplare von den nördlichen Inseln der Gruppe mitgebracht. Das Vorkommen des von Bolle citirten *M. ater* bleibt daher noch zweifelhaft.

4. *Falco tinnunculus*.

Unser Thurmfalke ist der gemeinste Raubvogel der Inseln, den man den ganzen Tag über nach kleinen Vögeln und grossen Insecten umherjagen sieht. Fast überall ist er unter dem portugiesischen Namen Francelho bekannt; auf San Nicolau heisst er Sabelinha (Isabelchen) und dazu gehört die Geschichte, wie ein allerliebstes Mädchen, das immer leichtsinnig und lustig umher getänzelt, eines guten Tages für sein unkirchliches Gebahren in diesen Vogel verwandelt sei. Also mutatis mutandis, dieselbe Sorte von Märchen, wie wir sie auch an anderen Stellen finden. Dem „Manoel Lobo“ liegt jedenfalls eine ähnliche Geschichte zu Grunde.

Das Vorkommen von *Strix flammea* ist wohl ausser allem Zweifel; ich habe oft den Eulenschrei gehört, freilich keine zu Gesicht bekommen. Chelmicki führt noch *Astur nisus*, Bolle *Elanus melanopterus* und andere vermuthungsweise auf, die ich nicht beobachtet habe.

5. *Halcyon rufiventris*, Sw.

Syn? *Alcedo semicoerulea*, Gm. — *Actaeon*, Less. — *Dacelo erythrorhynchus*, Gd. — *Jagoensis*, Darw. Ueber die Lebensweise dieses Vogels auf Santhiago ist Bolle's Bericht erschöpfend, die Brutzeit fällt jedenfalls in den Spätherbst. Im März erlegte junge Vögel haben schwarzbraunen Schnabel, bräunliche Füsse, eine schmutzige weisse Kehle und weisse Flecke an der braunen Unterseite.

6. *Calamoherpe brevipennis*, n. sp.

Tarsi mediocres scutellati; unguis hallucis validus, curvatus, reliquis major; alae breves apice rotundatae, remigibus primi ordinis decem, prima dimidium secundae, secunda nonam aequante, quarta et quinta longissimis; cauda longiuscula.

Supra cinerea, olivascens, subtus albidogrisea, lateribus fuscescens, subcaudalibus albidis, iride brunnea, rostro et pedibus flavocorneis.

Ich habe lange geschwankt, ob ich diese ausgezeichnete neue Art zur selbstständigen Gattung erheben sollte, da sie sich durch ihre Schwingenverhältnisse wesentlich von den verwandten unterscheidet. Ihre Fussbildung ist jedoch, wenn auch nicht ganz so kräftig wie bei unseren Rohrsängern, die von *Calamoherpe*. Besonders erinnert der starke Nagel der Hinterzehe sofort an diese; in der That klettert auch unser Vogel vielfach in den Zuckerpflanzungen umher, ist aber eben so häufig höher in den Bergen in der Region der Euphorbien zu finden. Im Habitus hat er grosse Aehnlichkeit mit *Ficedula*; im Flügelbau steht er ganz isolirt. Ist es

schon beim ersten Blick auffallend, dass die Flügel sehr kurz, mit kaum hervorragender Spitze sind, so zeigt sich die Abweichung im Schwingenverhältniss noch viel deutlicher; die erste Schwinge ist halb so lang als die zweite, diese gleich der neunten, die vierte und fünfte sind die längsten, und zwar die vierte noch etwas länger als die fünfte. In der Färbung ist sie der südeuropäischen *Ficedula elaeica*, Linderm. sehr ähnlich, doch ist die Oberseite unserer Art dunkler, die Seiten sind viel bräunlicher, der Bürzel ist nicht rostfahl sondern weiss.

Männchen und Weibchen sind nicht verschieden. Die Maasse ausgewachsener Exemplare sind: ganze Körperlänge 155, ganze Länge des Schwanzes 61, Länge des Schwanzes von der Flügelspitze nach hinten 52, Länge des Flügels 63, des Schnabels von der Kieferspalte 22, von der Stirn 13, des Tarsus 28, der Hinterzehe 18 Millimeter.

Auf San Nicolau und Santhiago ist die Art nicht selten, scheint aber wohl in San Antao wie in San Vicente zu fehlen. Dies ist der einzige auf den Inseln vorkommende Vogel, der keinen Trivialnamen bei den Einwohnern führt und sich ihrer Aufmerksamkeit entzogen zu haben scheint.

7. *Sylvia conspicillata*, Marm.

Häufig auf den von mir besuchten Inseln der Gruppe, in den Thälern, wie auf den Höhen. Sollte ihr Gesang Dr. Bolle zu der Angabe veranlasst haben, dass *Sylvia cinerea* dort häufig sei, die ich nicht beobachtet habe?

8. *Sylvia atricapilla*, L.

Ueberall gemein. Im Januar fand ich Nester mit Eiern an Orangenbäumen auf San Antao.

9. *Corvus corone*, L.

Was Bolle von der Neigung dieses Raben erzählt, die Maisfelder zu verwüsten, trifft auf unsere einheimischen Raben und Krähen ebenso zu, wie unsere Landleute wohl wissen, und ich selber erfahren habe; auch bei uns ist es nothwendig, junge Maispflanzen gegen ihre Angriffe zu schützen.

10. *Alauda cinctura*, Gld.

Diese von Gould als *Melancorypha cinctura* in der Voyage of the Beagle beschriebene Art habe ich nur auf Santhiago angetroffen, wo sie auf dem Plateau um Porto Praya nicht selten vorkommt. Sie ist synonym mit *Alauda pallida*, Licht. Keulemans führt sie als *Alauda elegans* ohne Autornamen an; wie aus einer brieflichen Mittheilung vom Herrn Professor Schlegel in Leiden hervorgeht,

soll es *Alauda elegans*, Brehm sein. Ist diese algierische Art wirklich mit der capverdischen identisch, so gebührt doch immer dem Gould'schen Namen die Priorität. Mein Freund Finsch bezweifelt indessen die Identität und vermuthet eine Uebereinstimmung der Brehm'schen Art mit *Ammomanes regulus*, Bp.

Jedenfalls scheint die Art durch ganz Nordafrika sich zu verbreiten, ebenso die folgende:

11. *Pyrrhulauda nigriceps*, Gld.

Ich theile, was diese Art anbetrifft, die Ansicht Heuglin's, dass sie mit *Alauda frontalis*, Licht. identisch ist, und bin nicht einmal abgeneigt, auch *Pyrrhulauda crucigera*, Rüpp. hierher zu ziehen, da mir die angeblichen Artunterschiede der drei Species nicht einleuchten wollen. Ich verweise übrigens auf die gegenstehenden Ansichten von Cabanis und Heuglin (Journal 1868 pag. 218 sq.).

Keulemans führt sie auf Schlegel's Autorität hin unter letzterem Namen auf. Ich habe sie nur in derselben Localität mit der vorigen Art angetroffen, also als echten Steppenvogel.

12. *Passer salicarius*, Vieill.

Diese wohlbekanntere an den Mittelmeerküsten verbreitete Art ist gemein, fehlt aber auf San Antao und San Vicente.

13. *Passer jagoensis*, Gould.

Nach Vergleichung mit Gould's Abbildung in der Voyage of the Beagle ist kein Zweifel darüber, dass mir die von ihm gemeinte und von Bolle irrthümlich auf *P. salicarius* gedeutete Art vorliegt. Durch diesen Irrthum ist Dr. Bolle zu einem zweiten veranlasst worden, dem nämlich, diese Art als neu unter dem Namen *P. Hansmanni* noch einmal zu beschreiben. Dies geht sowohl aus der Beschreibung hervor, als auch aus den beigefügten Bemerkungen. Er sagt nämlich, dass dieser Sperling in der Grösse und im Allgemeinen unserm Feldsperling ähnelte, sich aber von diesem schon deshalb unterscheidet, weil bei ihm das Weibchen nicht gleich dem Männchen sei, sondern ebenso verschieden, wie beim Haussperling. Zudem hat Dr. Bolle ebenso wie ich nur zwei Arten von Sperlingen auf den Capverdischen Inseln beobachtet, und das zerstört den letzten Zweifel an der Identität seiner Art mit der Gould'schen.

Nach einer Mittheilung von Herrn Schlegel würde auch *Passer erythrophrys*, Temm., unter welchem Namen die Art auch von Keulemans angeführt wird, hierher zu ziehen sein, der allerdings äusserst ähnlich sein muss, aber einen gelben Schnabel haben soll,

was bei unserer Art nur bei jungen Exemplaren vorkommt. Jedenfalls würde auch in diesem Falle der Gould'sche Name die Priorität haben.

Die Eier, welche ich im Januar erhielt, sind denen unserer Haussperlinge gleich. *Passer jagoensis* ist auf allen Inseln gemein.

14. *Estrela cinerea*, Vieill.

Wie Herr Keulemans dazu kommt, *Estrela astrild* als capverdische Art anzuführen, ist mir um so weniger klar, als er seit unserm Aufenthalt in Santhiago nicht Gelegenheit gehabt hat, ein Exemplar von dort wieder zu sehen, da ich auch dem Leidner Museum keine Doubletten davon abgeben konnte und die Bestimmung der Art mir selbst an Ort und Stelle keinen Augenblick zweifelhaft war. — Nur in einigen durch Pflanzenwuchs ausgezeichneten Thälern von Santhiago fand sich dieser niedliche Vogel in kleinen Schaaren.

Es ist sehr möglich, dass von jetzt ab sich noch mehrere Arten, *E. phoenicotis*, *subflava*, *melpoda* etc. auf den Inseln finden werden; ich will aber gleich darauf aufmerksam machen, dass sie durch passive Wanderung dorthin gekommen sind. Als ich nämlich im März 1865 in S. Vicente war, kam dorthin ein französischer Vogelhändler von Gorea mit Tausenden dieser Bengalis, um nach Europa weiter zu reisen. Unglücklicher Weise für ihn war aber der Postdampfer an der brasilianischen Küste gescheitert, und während seines wider Willen um mehrere Wochen verlängerten Aufenthalts entkamen ihm Hunderte von Exemplaren, so dass anzunehmen ist, dass sich wenigstens einige davon vor den Angriffen des *Tinnunculus* gerettet haben werden, um sich den Verhältnissen der neuen Heimath anzubequemen.

15. *Columba livia*, L.

Diese Taube ist zwar, so weit mir bekannt, nur auf Santhiago beschränkt, aber dort immerhin häufiger als Dr. Bolle angiebt. Sie nistet allerdings am liebsten zwischen Klippen, verschmäht aber keineswegs die von der Küste entfernten, wenn sie nur möglichst schwer zugänglich sind. Ich sah ihrer viele im oberen Theile der Ribeira de San Martino ziemlich weit vom Meere, auch kamen sie oft in Porto Praya zu Markte, was nicht für ihre Seltenheit spricht. Keulemans erwähnt diese Art nicht.

+16. *Numida meleagris*, Lin.

Ueber das Vorkommen dieser Art auf den Capverdischen Inseln haben Darwin und Bolle so ausführlich berichtet, dass mir nur

übrig bleibt, ihre Berichte zu bestätigen. Eine scheinbare Differenz liegt übrigens in ihren Angaben; bei Bolle treten sie blos an den hochgelegenen Stellen der Gebirge auf, bei Darwin in einer Fläche. Beides ist aber richtig. Da sie äusserst scheu sind, so haben sie sich meist hoch in's Gebirge zurückgezogen, wo sie fast nur von durchreisenden fremden Naturforschern mit ihrer Gegenwart belästigt werden, da jedes culturfähige etwas ebenere Stück Landes mit Mais oder Zuckerrohr bepflanzt und demgemäss von den scheuen Vögeln gemieden wird. Auf dem ausgedehnten Plateau um Porto Praya, das durch seine Dürre jeder Cultur Hohn spricht, haben sie dagegen ein ihrer Natur mehr entsprechendes Terrain gefunden, das sie dann auch in grösserer Anzahl bewohnen, als ich sie irgend sonst angetroffen habe. Gezähmt fand ich sie nur auf San Vicente, woselbst mein ausgezeichnete Freund, der englische Consul Thomas Miller, eine ganze Schaar bei seinem Landhause hielt.

+17. *Coturnix communis*, Bonn.

Ueber die Wachtel und ihr Vorkommen auf den Capverden ist Bolle's Bericht nichts beizufügen.

Eine sehr vergnügliche Beschreibung giebt W. Winwood Read in seinem Buche „Savage Africa“ von einer Wachteljagd auf San Nicolau.

+18. *Ardea cinerea*, L.

scheint sich nur selten auf dem Zuge so weit zu verirren. Ich sah auf San Nicolau ein dort erlegtes übel ausgestopftes Exemplar.

19. *Ardea garzetta*, L.

ist dagegen Standvogel und gemein auf allen Inseln. Ich muss annehmen, dass Dr. Bolle sich geirrt hat, wenn er *Ardea flavirostris* als den weissen Reiher der Inseln anführt, da ich nur die viel kleinere *A. garzetta* gesehen und mitgebracht habe. Abgesehen von dieser Namensveränderung ist Bolle's Bericht correct und ausführlich, wie gewöhnlich.

+20. *Phaëton aethereus*, L.

habe ich einige Male auf Santhiago fliegen sehen, bin seiner aber nicht habhaft geworden. Keulemans führt ihn als *P. candidus* an.

+21. *Dysporus sula*.

Sonderbarer Weise scheint dieser in Westafrika ganz gemeine Vogel seit Linné, der ihn ausdrücklich als im afrikanischen Ocean lebend anführt, gar nicht mehr als solcher berücksichtigt worden zu sein, da ich seiner nirgend Erwähnung finde. Und doch sind

alle Klippen der Capverden, ja ich möchte behaupten alle Klippen Westafrikas von ihm bevölkert, und weithin ist ihre Anwesenheit sehr deutlich gekennzeichnet durch die weissen Streifen und Flecke ihrer Guano-Ablagerungen. Er ist von ausserordentlicher Trägheit und Dummheit, und man kann, wo ihrer eine Schaar unbeweglich auf den Felsen sitzt, mehrere hintereinander fortschiessen, ehe die übrigen in Erkenntniss der Gefahr sich auf die Flucht begeben und langsam niedrigen Fluges das Weite suchen. Nach den Mittheilungen von Dr. Bolle über den Fregattvogel möchte ich fast vermuthen, dass er unsere Art dabei im Sinn gehabt habe. Ich will indess keineswegs in Abrede stellen, dass nicht auch *Tachy-
petes aquila* an den Inseln vorkommt, wengleich ich keinen Belag dafür vor mir habe. Bei den Nestjungen unserer Art im Daunenkleide ist der ganze Körper, mit Ausnahme der schwarzbraunen Flügel und des gleichgefärbten Schwanzes, weiss.

Ausser diesen von mir beobachteten Arten und den wenigen schon aus Bolle's Aufsatz erwähnten bleiben zur Vervollständigung der Fauna noch folgende nachzutragen:

1. *Cypselus apus* bei Keulemans = *C. unicolor* (Bolle).
 +2. *Numenius phaeopus* — von Keulemans im Fluge beobachtet.

3. *Tringa spec.* Keulemans Bericht beruht auf einem unmöglich zu bestimmenden Nestjungen aus dieser Familie.

4. *Grus pavonina*. Wird von Keulemans wohl aus einem Missverständniss citirt. Sie ist in Chelmicki's Buch abgebildet, es umfasst aber die Corographia Caboverdiana zugleich die Portugiesischen Besitzungen Bissao etc., und der Autor erwähnt den Vogel nur von dort.

5. *Phoenicopterus antiquorum*. Das Vorkommen des Flamingo auf den drei östlichen Inseln ist unzweifelhaft, und er fehlt in meinem Verzeichnisse nur, weil ich selbst ihn leider nicht aufsuchen konnte.

Ausser diesen finden sich noch mehrere Seevögel als beständige Bewohner der Inseln; Zugvögel werden bei längeren Beobachtungen wohl noch in Menge zu constatiren sein. Endlich sind noch als Hausthiere zu erwähnen: das gemeine Huhn, der Puter und die Moschusente, so dass man vielleicht bis auf 50 Arten das Verzeichniss erweitern mag. Besonders verlockend ist das nun freilich nicht, und speciell für ornithologische Studien wird sich wohl nicht leicht Jemand durch die bisherigen Resultate

verführen lassen, auf die Capverdischen Inseln zu gehen. Sollte jedoch ein Ornithologe aus andern Gründen einmal dorthin vorgeschlagen werden, so wäre eine etwas genauere Durchforschung der Inseln Maio und Santhiago, welche die meisten afrikanischen Formen in Thier- und Pflanzenwelt darbieten, besonders erwünscht. Auch auf Boavista mag noch auf den grossen Sandflächen sich ein vereinzelter Wüstenbewohner finden, der den bergigen Inseln im Westen fehlt.

Briefliches über eine Reise im europäischen Norden.

Von

M. Th. von Heuglin.

An den Herausgeber.

.....Sie werden wohl meine flüchtigen Zeilen, die ich zur Ornithologen-Versammlung nach Görlitz adressirte, richtig erhalten haben, mit welchen ich Sie von meinem Plan, mit einem Landsmann, dem Grafen von Waldburg-Zeil-Trauchburg, nach dem Polarmeer zu steuern, zu unterrichten mir erlaubte. Die Ausführung des Unternehmens wurde so eilig bewerkstelligt, dass mir kaum Zeit blieb, mich nur nothdürftig vorzubereiten. Am 3./4. Juni schifften wir uns in Hamburg ein und zwar auf einem norwegischen Postdampfer, der uns längs der Küste bis Tromsö führte, wo wir am 19. d. M. landeten. Die rasche Fahrt mit nur kurzem Aufenthalt in Christianssand, Stavanger, Bergen, Throndhjem und auf den Lofoten bot allerdings wenig Gelegenheit zu ornithologischen Beobachtungen, doch werde ich Ihnen kurz melden, was mir bisher aufgestossen ist.

Im nördlichen Norwegen nordwärts bis Bergen: *Corvus corax*, *cornix*, *pica* und eine vierte Art (wohl *C. frugilegus*) bemerkt. *Sturnus vulgaris* überall häufig. *Passer domesticus*; *Fringilla coelebs*; *Emberiza citrinella*; *Saxicola oenanthe*; *Muscicapa grisola*; *Turdus pilaris* in Gärten, immer paarweise. — *Crex pratensis*; *Cypselus apus*; *Hirundo rustica*; *Cotyle riparia*. — *Somateria mollissima*; *Uria troile*; *Alca torda*; *Larus fuscus*, *canus* und *argéntatus*; *Sterna macroura*.

Nördlich von Bergen bis zu den Lofoten bemerkte ich: *Haliaetos albicilla*; *Falco aesalon*; *Cinclus aquaticus* var.; *Carbo*; *Lestris*; *Anser segetum*; *Anas tadorna*, *A. nigra*; äusserst zahlreich Eiderenten, Alken und Lummen, auch die schon genannten Möven und Seeschwalben;